

Hrsg. Ullrich Junker

Stanislav Rucker stirbt (1734)

(Die denkwürdigsten Jahrstage Schlesiens Bd. 2)

©Im März 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Die

denkwürdigsten Jahrestage

Schlesiens.

129

Zweiter Band,

Towarzystwo Miłośników

Ziemi Kłodzkiej

Wrocław

1903



Mit sechs Kupfern.

Glas,

gedruckt mit Pompejus Schriften. 1803.

1734. Vierzehnter April.

Stanislaw Rucker stirbt.

Es ist ein Hauptverdienst des schlesischen Provinzialblatts, daß es theils das Andenken edler Schlesier aufbewahrt, theils den erloschnen Ruhm merkwürdiger Vorfahren ans Licht zieht. Sonst würden wir auch Stanislaw Ruckern nicht kennen, dein doch wenigstens in den Herzen der Protestanten ein Dankaltar gebührt.

Sein Vater war Bergs und Gerichtsschreiber zu Friedeberg am Queis, lebte mit 11 Kindern in Dürftigkeit und ward um seines Glaubens willen dienstlos. Gedrungen sich selbst zu helfen, verließ der Sohn mit leerer Hand das väterliche Haus, wanderte auf gut Glück in die Welt hinein und begann seine Laufbahn mit der Rolle eines Harlekins bey einem Gaukelspieler. Nach Jahr und Tag war er dessen müde und suchte seinen Bruder, einen Pappiermachergesellen in Böhmen auf, bey welchem er aber auch wenig Trost fand. Der Versuch ihn zum Zinngießer zu machen, verunglückte während der Lehrjahre auch. Der junge Rucker schien für die Welt bis aufs Schindelmachen verlohren, welche Arbeit er gemeinschaftlich mit seinem Vater trieb. Ein Baum, der im Walde gefällt wurde und ihn beynah erschlagen hatte, verhinderte ihm auch diese Handthierung, so wie ein einstürzender Brunnen die Brunnengräber-Arbeit, welche er darauf trieb. Als ein Aufschöbling von 18 Jahren irrte von neuem im Lande umher, ward im Walde zu Sprottau von den Kaiserlichen Soldaten aufgefischt und angeworben, kam nach Glogau ins Quartier und brachte es sehr früh bis zum wohlbestalten Unteroffizier. Der Gefahr von seinem betrunkenen Wirth mit der Axt erschlagen zu werden, entging er mit genauer Noth; lag darauf 18 Wochen lang gefährlich krank, heilte sich im Bade zu Eger aus und ward bey seiner Zurückkunft Tafeldecker seines Generals. Eine wiederholte Krankheit bewirkte ihm den oft schon vergeblich erbetnen Abschied und aus Dankbarkeit nahm er seine Pflegerin in der langen Niederlage, Agneta Wirthin, eines Kürschners Tochter zu Glogau, zur Frau. Von einem Gönner dem Oberhofmarrschall Kanitz zu Berlin empfohlen, langte er in diese Residenz mit 4 Kreuzern Baarschaft an und erhielt eine kleine Bedienung in königlichen Diensten. Seine Umstände besserten sich zusehens, er machte sich auf nach Schlesien seiner armen Familie aufzuhelfen; war schon unterwegs, ward zurückgerufen und nach Magdeburg beordert und hatte kaum das Oderschiff verlassen, als es auf einen verborgnen Pfahl stieß und zertrümmern. Doch wurden die Menschen gerettet.

¹ Die denkwürdigsten Jahrstage Schlesien. Zweiter Band. Glatz, gedruckt bey Fr. Pompejus, 1803.

Nach 8 Jahren erhielt er die Aufsicht über die Porcellankammer, trieb nebenbey einen glücklichen Handel, ward Rathmann und 1698 Acciscdirector und Deputierter bey den Berliner Armenanstalten. Hier gerieth er mit dem bekannten frommen D. Spener in nähere Bekanntschaft und Verbindung und entschloß sich sein erworbnes beträchtliches Vermögen zum Besten armer Schlesier anzuwenden, worinn er durch eine abermalige Niederlage noch mehr bestärkt wurde. Er nahm darauf 20 arme Kinder aus Schlesien nach Berlin, ließ sie dort auf feine Kosten erziehen, und alsdann eine Kunst oder Handwerk lernen. Er wuste, wie traurig es um den Religionsunterricht seiner Glaubensverwandten in Schlesien stand und wie besonders alle Andachtsbücher hoch verpönt waren. Darum kaufte er an viermal hundert tausend solcher Schriften namentlich Bibeln, neue Testamente, Psalter, Katechismen, Arndts wahres Christenthum und Paradiesgärtlein; that damit wiewiederholte Reisen nach Schlesien und vertheilte sie unendgeldlich. Von M. Wiedemanns, Diacosnus zu Schweidnitz, Hausschule verbreitete er ebenso viele tausend Exemplare. So opferte er nicht nur sein ganzes eignes Vermögen auf, sondern bewarb sich auch noch zu diesem Zweck um Unterstützung bey andern.

Fünfzehn Jahre lang hatte er diese Apostelreisen nach Schlesien getrieben, als er von einer vornehmen schlesischen Dame die Warnung erhielt, sich nicht mehr in Schlesien sehen tu lassen, weil man 200 Gulden auf seinen Kopf gesetzt hatte. Rücker sah sich dadurch genöthigt den Wirkungskreis seiner Armenliebe auf Berlin einzuschränken. Er legte vor dortigem Königsthore in seinem Hause eine Armenschule an, und vermachte ihr solches durch ein Testament. Eine andre errichtete er vor dem Leipzigerthore an der Ecke der Lindenstraße. Für arme Kranke, die das Bad zu Freyenwalde brauchen wollten, bestimmte er 200 rtl. und 400 rtl. dem Waisenhouse zu Züllichau und ebenso viele dem zu Lauban, beydes unter der Bedingung, daß in jeden derselben arme schlesische Waisen frey unterhalten werden sollten. Tausend Thaler hatte er schon aus seiner letzten schlesischen Reise für ähnlichen Zweck seinem Geburtsort Greiffenberg vermacht und ausgezahlt. So wirkte der edle Patriot auch aus der Ferne auf sein Vaterland, und beschloß dann sein rühmliches Leben zu Berlin als 84 jähriger Greis den 14ten April 1734.